

# Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für  
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 302.

Donnerstag, den 29. Dezember 1904.

Jahrg. 69.

### Politische Rundschau.

— Ein Meeressegel, wie man ihn tatsächlich seit Menschengedenken nicht gekannt hat, strömt, wie der „Köln. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, über den Reichshafen herein. Ungeheure Sprotten- und Seringszüge stehen vor der Förde. Unsere Fischer, die oft Nächte hindurch ihrem schweren Berufe vergebens obliegen, brauchen jetzt nur hinauszufahren, flugs sind die Netze voll und die Boote bis zum Rand mit den schönsten Fischen beladen. Dampfer auf Dampfer bringen die Ware an den Kieler Markt, Wagenladungen gehen nach den großen Fischplätzen Hamburg, Altona, Lübeck, Eckernförde. Trotzdem können die Kieler Ränchereien, die oft sehr nach Ware ausschauen, die Fische nicht verarbeiten. Die Abnehmer wissen sich des Segens nicht zu erwehren und fordern die Fischer auf, den Fang einzustellen. Nach einer Schätzung fingen die Fischer allein in der Nacht zum vorigen Dienstag mehr als 10 Millionen Fische. Die Züge halten bei klarem Winde die Fischerboote zeitweise in ihrer Fahrt auf.

Köln, 27. Dezbr. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Newyork von heute gemeldet: In Grangers (Westvirginien) tanzte nach der kirchlichen Weihnachtsfeier ein Burleske mit einem Mädchen, dessen Begleiter er vorher nicht um Erlaubnis ersucht hatte. Es kam zu einem Revolvergefecht, wobei vier Personen getötet und eine Anzahl verwundet wurden. — Nach einer weiteren Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Newyork brannte in Olbtown (Maryland) infolge einer Explosion von Erdöl eine Schuppen nieder, in dem 50 Bahnarbeiter untergebracht waren. Einer, der Slavonier Nimarich, ist dabei mit Frau und Kind und zwei Schwägerinnen unversehrt. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Breslau, 27. Dezbr. Um die Familien der einbenutzen Referenten unterstützen zu können, müssen, wie von der russischen Grenze gemeldet wird, von nun an die Hausbesitzer 10 Prozent ihrer eingenommenen Jahresmiete mit Hinzuziehung des Wertes der eigenen Wohnung an die Gemeinden abführen. Die Grundbesitzer haben zu den bisher gezahlten Steuern vom Grundbesitz einen Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen. Vom 1. Januar ab soll auch eine Steuer auf Salz eingeführt werden.

— Eine ganz empörende Gewissenlosigkeit deutscher Eltern an der deutsch-tschechischen Sprachgrenze bedeutet es, wenn deutsche Eltern trotz des Bestehens deutscher Schulen ihre Kinder in tschechische Schulen schicken. Wie wir in den „Mitteilungen des Allg. Deutschen Schulvereins“ lesen, geschieht dies aber häufiger, als man es überhaupt für möglich halten sollte, und aus Gründen, an die zu glauben man sich fräut. In den tschechischen Schulen nämlich werden Nachlässigkeiten und Schulbesuch wenig oder gar nicht bestraft, während in den deutschen Schulen mit Strenge auf Regelmäßigkeit in diesem Punkte geachtet wird. Obgleich nun dadurch die deutschen Schulaner ihre Ueberlegenheit über die tschechischen dartun, ist doch gerade dieser Umstand der Grund, daß manche deutsche Eltern ihre Kinder statt in die deutsche lieber in die tschechische Schule schicken. Durch diesen unglaublichen Leichtsinne der Eltern verkümmern dann so manchem Kinde Schulbildung und Volkstum. Es besteht nun denn auch die Absicht, eine Eingabe über diese Mißstände an die Landes Schulbehörde zu richten und so wo möglich Abhilfe zu schaffen. Der deutsche Volksrat für Böhmen will die hierfür nötigen Schritte tun.

— Der immer lauter ershallende Ruf nach durchgreifenden Reformen im russischen Staats- und Rechtsleben hat zuletzt doch auch das Ohr

des Zaren erreicht. Der Selbstherrscher aller Reußen will zwar an den Grundlagen des autokratischen Systems unverbrüchlich festhalten, soweit es aber mit diesem sich vereinbaren läßt, erklärt er sich damit einverstanden, das veraltete Gesetz beseitigt, allzu streng gehandhabte Gesetze gemildert und schließlich auch Versuche mit neuen Methoden gemacht werden. Allerdings — er überläßt die Ausführung seiner Anregungen derselben Bürokratie, deren Umgestaltung an Haupt- und Gliedern zu den Hauptforderungen der russischen Gesellschaft gehört! Auch fehlt es schon jetzt nicht an Anzeichen dafür, daß die kaiserliche Willensfundgebung von den Behörden in einem Sinne ausgelegt wird, der ihre guten Absichten in ihr Gegenteil umkehren muß.

London, 27. Dezbr. Der Gouverneur von Britisch-Zentralafrika annectierte, wie die „Daily Mail“ meldet, Nord-Angoli-Land (südlich von Nyassa-See) für England. Das annectierte Gebiet ist 400 englische Quadratmeilen groß und hat eine Bevölkerung von 200 000 Seelen.

London, 27. Dezbr. Tokioer Telegramme melden über die Lage von Port Arthur, daß Nogis Manöver gegenwärtig hauptsächlich darauf gerichtet ist, das Vorgebirge von Lioutichan zu isolieren, wodurch die Besatzung geteilt und die Möglichkeit eines letzten Widerstandes im äußersten Süden der Halbinsel ausgeschlossen würde. Es bestätigt sich, daß Nogi bei den Operationen, die der Einnahme des 203-Meter-Hügels vorangingen, durch Gewehrkugeln am Arme und am Bein schwer verwundet worden ist und im Hospital von Dalny liegt.

### Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 28. Dezbr. Recht winterliche Temperatur brachte der gestrige „dritte“ Freitag. Lachender Sonnenschein ladet seit gestern zum Spaziergang in der weißen Winterlandschaft ein, und die glitzernde Schlittenbahn hat die Wagen größtenteils von den Straßen verschwinden lassen, deren Rasteln jetzt durch helles Schellengeläute ersetzt wird. Auch die Eisbahn ist wieder fahrbar und wird jetzt von vielen Freunden des Eislauffportes mit Vorliebe aufgesucht.

— Ein äußerst einfaches Mittel, sich bei Kälte zu erwärmen, besteht darin, daß man mit geschlossenem Munde einen langen, tiefen Atemzug tut und dies wiederholt, bis die Wärme zurückkehrt, was durchaus nicht lange dauert. Dies tiefe Atmen befördert den Kreislauf des Blutes und führt ihm frischen Sauerstoff zu. Das Blut strömt frei bis in alle Ausläufer der Adern und erzeugt auf diese Weise eine größere Wärme. Auch allertei beginnende Uebel und Erkältungen werden durch regelmäßig wiederholtes tiefes Atmen verhindert.

Leugenfeld, 27. Dezbr. Ein Alt größter Koheit hat sich am Weihnachtsabend in der 6. Stunde hier zugetragen. Zwei Bahnbauarbeiter (Kroatien) hatten in der Bahnbaukantine fröhlich mit einander gezecht. Als sie nachher guten Muts den Heimweg antraten, zog der eine von beiden kurz vor des andern Wohnung in der Böhlgasse unerwartet das Messer heraus und stach ohne allen Grund seinen Genossen dort ins Genick, daß der Gestochene augenblicklich zusammenstürzte und ärztliche Hilfe herzugeholt werden mußte.

Zwickau. Die Frau vom Kaufe besah sich ihr Werk und sie fand, daß es gut war, sehr gut sogar. Der Teig war wundervoll aufgegangen, in wohlhabenderer und abgemessener Mischung waren alle Bestandteile, die zu einem angenehmen schmeckenden Weihnachtsstollen notwendig sind, eingefügt worden. — Klein Marienchen schnalzte schon mit dem Züngeln in

Vorahnung des herrlichen Stollengenusses am Weihnachtsfeste. Frau B. hatte selbst Hand angelegt bei der Zubereitung des Stollenteiges, denn sie wollte das Gelingen nicht von einem Zufall und der nicht ganz zweifelsfreien Geschäftlichkeit ihres dienstbaren Geistes abhängig machen. Nun war alles bereit zur Ueberführung des Teiges zum Bäcker. Das Dienstmädchen und ein gefälliger Hausmann trugen den ziemlich schweren Backtrug seinem Bestimmungsorte zu. Da plötzlich ein dumpfer Knall, und im unwillkürlichen Vorwärtsschreiten tritt der Hausmann in etwas „Weeches“, die Dienstmagd aber stößt einen fürchterlichen Schrei aus. „Altsch — Klatsch“ ging es, erzählte nachher der Hausmann, als er der Frau B. berichtete, wie der schon etwas morsche Boden des Backtruges durch die Schwere des Teiges durchgedrückt worden wäre, sodaß der Teig in den Schmutz der Straße stürzte und der Hausmann als hinterster Träger auch noch hineintrat und damit allen Zukunftshoffnungen auf den wohlgeschmeckenden Christstollen vollends den Garaus machte. Man schaffte wohl den Teig wieder nach Hause, aber es war wirklich nichts mehr von der schwarzen, zertretenen Masse zu retten. Um ihren Kindern wenigstens nicht die ganze Weihnachtsfreude zu verderben, ging Frau B. nochmals an die Zubereitung neuer Weihnachtsstollen, aber das geschah nicht mehr mit der alten Freudigkeit. Dafür sind jedoch die Stollen geraten und es hieß nicht wieder: „Altsch — Klatsch“.

— Prof. Dr. Anton Thorn in Chemnitz hat vom Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg eine reich mit Edelsteinen besetzte goldene Büfnadel mit dem verschlungenen Monogramm des Herzogs und der Krone darüber erhalten.

— Die Bevölkerung in Chemnitz betrug im November dieses Jahres 235 000 Seelen.

— Die reichste Stadt Sachsens ist Leipzig. Dort beträgt das jährliche steuerpflichtige Einkommen 394 Millionen. Dresden bringt es nur auf 366, Chemnitz auf 140 Millionen.

Dresden, 27. Dezbr. Die Christbescherung in der königlichen Familie trug einen durchaus familiären, herzlichen Charakter, und ebenso, wie es in jeder gut bürgerlichen Familie Sitte ist, hatte auch König Friedrich August es sich nicht nehmen lassen, seinen Lieblingen selbst den Weihnachtsstollen zu bereiten. In der ersten Etage des Taschenbergpalais herrschte denn auch am heiligen Abende beim strahlenden Scheine der Kerzen eines mächtigen Tannenbaumes nichts als eitel Lust und Freude. Die beiden Prinzessinnen erhielten Puppen und alles, was dazu gehört. Besondere Freude bereitete ihnen ein reizend ausgestattetes Zelt, daß sie zu ihren Spielen überall mit hinnehmen können. Das Interesse der Prinzen fesselte naturgemäß ein ihnen geschenktes Ruderboot und sie ruhten nicht eher, als bis ihr königlicher Vater am ersten Feiertage mit ihnen auf der Elbe in Booten des Dresdner Rudervereins eine Wasserfahrt von Blasewitz bis Wachwitz unternahm. Weiter erfreute die Prinzen namentlich eine Anzahl Eisenbahnwaggons, die unter persönlicher Anleitung des Königs gearbeitet worden waren. Man sagt sogar, daß der Monarch selbst mitgeholfen hat bei ihrer Fertigstellung.

— Aus Florenz wird berichtet, daß die Gräfin Montignoso am zweiten Feiertage dort eingetroffen ist. Abenteuerliche Gerüchte, die über die Gräfin gestern hier verbreitet waren und teilweise Aufnahme in auswärtige Blätter gefunden haben, beruhen auf Unwahrheit.

Dresden, 27. Dezbr. Am Heiligabend wurde von einem jungen, nobel auftretenden Menschen, der sich als Berliner Kriminalkommissar ausgab, ein teurer Expressversuch ge-